

Noch einmal die Spottmünze auf Commodus

Oben 95, S. 48 ff. hat Derichs eine Spottmünze auf Kaiser Commodus behandelt und mit Recht die merkwürdige Worttrennung, wonach rechts der die Rückseite in zwei Teile trennenden Keule des Herkules die Worte *culi ano usto* erscheinen, als absichtlich erkannt. Nur zweifle ich, ob seine Auslegung, die *usto* als ärztliches Fachwort betrachtet — was den Sinn 'dem entzündeten Afterring' ergeben würde — richtig ist: sie läßt den Rest der In-

schrift, einschließlich der Keule, unerklärt bei Seite. Und doch bilden m. E. alle Elemente der Rückseite dieser Münze ein sinnvolles Ganzes.

Ich glaube, daß die Inschrift auf die Sitte der *ραφανιδωσις* anspielt. Die klassische Stelle über diese für die Ehebrecher bestimmte Strafe ist m. W. die Scholie zu Arist. Nub. 1083, welche besagt: οὕτω γὰρ τοὺς ἀλόνητας μοιχοὺς ἤκιζον. ραφανιδας λαμβάνοντες ἔβαλλον εἰς τοὺς πρωινοὺς αὐτῶν, καὶ παρατίλλοντες αὐτοὺς θερμὴν τέφραν ἐπέπασσον, βασάνους ἱκανὰς ἔργαζόμενοι. Hinzu kommt, von der Scholie zu Arist. Pl. 168: . . . τὰς υπογαστρίους τρίχας παρατίλλεται, καὶ τέφραν ζέουσαν περιπάσσειται. Die *θερμή*, besser *ζέουσα τέφρα* diente wohl zum *παρατίλλειν* der Afterhaare, die Asche war danach noch brennend und der After sollte nach deren Verwendung gebrannt und zur Aufnahme der *ραφανιδες* bereit sein.

Nun ist der Afterring nach der Inschrift *ustus*: er gehört daher einem *moechus* und damit wird dessen Besitzer als *moechus* gebrandmarkt. Man sollte demnach erwarten, daß darin Rettiche gesteckt werden. Aber anstatt eines Rettichs ist die Keule des Herkules dazu bestimmt. Das will besagen, daß der *moechus* auch ein *pathicus* ist und dessen After daher ein solches Ausmaß erreicht hat, daß Rettiche für ihn gar ein Spaß sein würden, etwa wie die Frau im letzten Abenteuer des vereselten Lucius nur mit dem Phallus des Esels zufriedener ist — ein Zug, worauf die Bezeichnung *δνος* vom Liebhaber des Commodus hindeutet nach der von Derichs S. 49 angeführten Stelle der *vita* 10, 9.

Die *ραφανιδωσις* hatte schon zu Catulls Zeiten bei den Römern Eingang gefunden, wie aus der bekannten Stelle dieses Dichters XV 17—19 zu entnehmen ist:

Ah, tunc te miserum malique fati,
Quem attractris pedibus patente pota
Percurrent raphanique mugilesque.

Daß hier neben den Rettichen die *mugiles* erscheinen, mag beweisen, daß es sich nicht bloß um eine literarische Aufnahme handelte; jedenfalls wird die *ραφανιδωσις* noch von Juvenal X 316 f. unter den über die Ehebrecher verhängten Strafen angeführt:

Necat hic ferro, secat ille cruentis
Verberibus, quosdam moechos et mugilis intrat,

wo nunmehr nur der *mugilis* genannt wird. Dazu die Scholie: (*mugilis*) *piscis grandis capitis, postremis exilis, qui in podicem moechorum deprehensorum solebat immitti.*

Da die links der Keule sich befindenden Buchstaben als normale Kürzungen gelesen werden können, so wird man die ganze Beschriftung der Rückseite der Münze folgenderweise lesen müssen:

Herculis Romani Augusti (clava Herculis) culi ano usto, d. h.; nachdem man dem H. R. A. den Afterring als einem *moechus* mit Asche gebrannt hat, dann soll darin, da derselbe durch Ausübung der *patientia* dazu fähig geworden ist, nicht die gewöhnlichen Rettiche oder *mugiles*, sondern die Keule des Herkules hineingesteckt werden. Damit wurde der Commodus zum *moechus* und *pathicus* zugleich gestempelt.

Mailand

Vittore Pisani